

Dyskalkulie - Rechenschwäche

Lehrerkommentar: Ursachen und Erscheinungsformen der Dyskalkulie

Unterrichtspraktischer Teil: Spielideen als vorbeugende Massnahmen

Von Sabine Schilling und Theres Prochinig
Zeichnungen von Sabine Schilling

Landes-Lehrer-Bibliothek
"Kirschtums Liechtenstein"
1986

INHALT

Einführung

I. THEORETISCHER TEIL

A. Ursachen und Erscheinungsformen der Dyskalkulie

1. Begriff		11
2. Häufigkeit		11
3. Ursachen	Die primäre oder neurogene Dyskalkulie Die sekundäre oder psychogene Dyskalkulie	11
4. Störungsbilder der Dyskalkulie	Dyskalkulietypische Störungsbilder Störungen im quantitativen Denken Störungen im Rechnen Begleiterscheinungen der sekundären Dyskalkulie Das Bild eines rechenschwachen Kindes	13
5. Mit dem Rechnen zusammenhängende Lernschwächen	Auditiv-rezeptive Sprachstörungen und das Rechnen Auditives Gedächtnis und Arithmetik Störungen in Lesen und Rechnen Störungen beim Schreiben und Rechnen	14
6. Diagnostik und Therapie	Wann kann Dyskalkulie festgestellt werden? Massnahmen Wünschenswertes Eltern- und Lehrerverhalten Möglichkeiten der Prävention	15

B. Die Entwicklung des Denkens

1. Stufen der intellektuellen Entwicklung nach Piaget		16
2. Voraussetzungen für die intellektuelle Entwicklung		17
3. Die Bedeutung der Wahrnehmung für die intellektuelle Entwicklung		17
4. Die Bedeutung des Spiels für die intellektuelle Entwicklung		17

I. PRAKTISCHER TEIL

Anleitungen

1. Einleitung	Sinn und Zweck der Spiele	19
2. Spiele	Vorbereitung der Spiele	
	Spiele für die Sinneswahrnehmung: Tasten, Sehen, Hören, Riechen, Schmecken	20
	«Wenig oder viel »-Spiele	25
	«Gleichviel »-Spiele	29
	Sortier- und Zuordnungsspiele	34
	Zählen	45
	Reihenfolge- und Seriespiele	50
	Raumlagespiele	55
	Symmetriespiele	64
	Visuomotorische Spiele	70
	Körperspiele	72
	Rechts-links-Orientierungsspiele	75
	Aufgaben- und Übungssammlungen	76
	Grundmaterialien für die Gestaltung eigener Spiele	76
	Ille- und Literaturverzeichnis	79